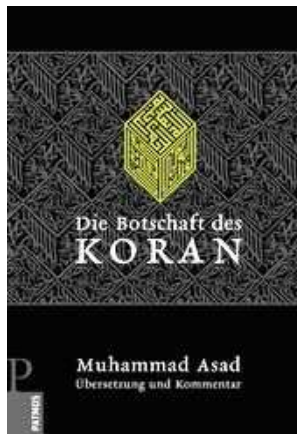


Muhammad Asad: Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar. Aus dem Englischen übertragen von Ahmad von Denffer und Yusuf Kuhn. Düsseldorf: Patmos 2009, 1264 S., Register. ISBN:978-3-491-72540-9



Muhammad Asad (1900-1992) gehört zu den frühen bi-kulturellen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er wurde als Leopold Weiss im galizischen Lemberg (im k.u.k. Österreich, heute Ukraine) in eine jüdische Familie hineingeboren. Er trat, tief beeindruckt durch den arabischen Orient 1924 in Kairo zum Islam über. Dabei blieb er der Intellektuelle, der fließend Hebräisch sprach, Psychoanalyse mit philosophischen Rationalismus verband und auch mit dem großen indo-pakistanischen Dichter Muhammad Iqbal in engen Kontakt kam. Nach der Trennung von Indien und Pakistan arbeitete er eine Zeit lang im pakistanischen Staatsdienst und bei der UNO in New York. Er starb 1992 in der Nähe von Granada – Durch den Film „Der Weg nach Mekka“ (2008) ist Asad auch einem breiteren Publikum bekannt geworden (vgl. <http://www.kino.de/kinofilm/der-weg-nach-mekka-die-reise-des-muhammad-asad/114879.html>)

Als vom Reformengagement eines *Mohammed Abduh* geprägter Denker folgt auch seine Koranübersetzung, die 1980 zum ersten Mal in Englisch erschien, nicht dem Rhythmus, sondern den Bedeutungsnuancen und den arabischen Spracheigentümlichkeiten des Koran, so dass er seine **Übersetzung bewusst auch als eine Interpretation** ansah, der er in seinem Kommentar weitere Möglichkeiten zugesellt. Für streng orthodoxe Muslime war dies natürlich ein unerhörtes Unterfangen, in dieser Weise mit dem unmittelbar geoffenbarten Wort Gottes umzugehen. Seine hervorragende Übertragung ist übrigens die einzige, die wiederum in viele andere Sprachen übersetzt wurde. Damit erlangte sie Weltruhm. Erstmals liegt sie nun aus dem Englischen übertragen in deutscher Sprache vor. Die Einzigartigkeit dieser Übersetzung ist darin begründet, dass Muhammad Asad das klassische Arabisch ebenso beherrschte wie die Dialekte der Beduinenstämme. Die Beduinen waren die ersten Adressaten des Korans. Die kulturellen Traditionen der Nomaden waren seit der Entstehung des Islam unverändert geblieben. Asad, der viele Jahre in Saudi-Arabien lebte, studierte sie eingehend für seine historisch authentische Übertragung der islamischen Schrift.

Sein **Kommentar zum Koran**, der unter dem Text mitläuft, zeigt Text hintergründe, Verstehensprobleme, arabische Sprachproblematik und unterschiedliche Bewertung besonders schwieriger Verse geradezu minutiös auf. Das macht das Buch zu einer wirklichen Hilfe des Koranverständnisses. Asad scheut sich nicht, bestimmten Koranübersetzungen bzw. Kommentierungen, die teilweise Jahrhunderte weiter tradiert wurden und bei manchen Orthodoxen noch immer als sakrosankt gelten, in Frage zu stellen. Damit zeichnet er sich durchaus als ein geradezu mu'tazilitischer Neuerer aus, der allerdings dem Koran seine Offenbarungsqualität in keiner Weise abspricht. Das merkt man seiner Übersetzung, den die deutschen Überträger versucht haben beizubehalten, im positiven Sinne durchaus an. Allerdings gibt es bei der Übertragung ins Deutsche offensichtlich sprachliche Hürden, die zuweilen eigenartige Satzstellungen hervorbringen, wie z.B. die berühmte Sure 2,256–257 zeigt, in der es darum geht, dass kein Zwang im Glauben bzw. der Religion sein soll:

Es soll keinen Zwang geben in Sachen des Glaubens. Deutlich unterschieden geworden ist nun der rechte Weg von (dem Weg des) Irrtum; wer darum die Mächte des Übels verwirft und an Gott glaubt, hat fürwahr eine höchst unfehlbare Stütze ergriffen, die niemals nachgibt; denn Gott ist allhörend, allwissend. Gott ist nahe denen, die Glauben haben, nimmt sie heraus aus tiefer Finsternis in Licht – während nahe denen, die drauf aus sind, die Wahrheit zu leugnen, die Mächte des Übels sind, die aus dem Licht entfernen in tiefe Finsternis, es sind für sie, die für das Feuer bestimmt sind, darin zu verbleiben.

Tatsächlich poetischer klingt dagegen, wie **Ahmad Milad Karimi** mit diesen Versen umgeht (vgl. die Rezension seiner im Herder-Verlag 2009 erschienen Koran-Ausgabe): *Und es gibt keinen Zwang in der Religion. Geschieden zeigt sich das Richtige vom Irrtum. Wer nun die Götzen leugnet und an Gott glaubt, der verfügt über die festeste Handhabe, die gewiss nicht zerbricht. Und Gott ist der unübertrefflich Hörende, der Wissende. Gott ist der Beistand derjenigen, die glauben. Er führt sie aus der Finsternis zum Licht. Die aber leugnen, deren Beistände sind die Götzen. Sie führen aus dem Licht in die Finsternis. Sie sind die Gefährten des Feuers, darin werden sie ewig weilen.*

Man kann nicht nur hier an das Deutsch der Überträger von Asads Übersetzung Fragen richten, insgesamt bleibt problematisch, dass offensichtlich diese in den vorhandenen Zweifelsfällen bei der Asadschen Übersetzung nicht das arabische Original genügend korrigierend hinzugezogen haben. Zwar läuft der arabische Text sehr schön auf der entsprechenden Seite jeweils mit. Aber die wenigsten Leser dürften des Arabischen mächtig sein. Man muss zusätzlich anmerken, dass Ahmad von Denffer 1996 selbst eine Koranübersetzung vorgelegt hat, die allerdings wenig sachkompetenten Zuspruch fand (Der Koran. Die Heilige Schrift des Islam in deutscher Übertragung mit Erläuterungen ... Islamabad / München 1996).

Die Frankfurter Rundschau (vom 26.10.09) hat die Vorzüge und Nachteile dieser Koranübertragung geschickt auf den Punkt gebracht, indem sie die vorliegende Übersetzung historisch einordnete: „Seine Koranübersetzung ist – angesichts der Lebensgeschichte des Verfassers – eines der zentralen Dokumente der Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts.“ Was die Übersetzung insgesamt betrifft, ist sie sicher auch gut brauchbar und im Blick auf den Kommentar sogar ausgesprochen wichtig. Als historisches Dokument ist es dem Verlag zu danken, dass er sich der Herausgabe der Asadschen Koran-Botschaft angenommen hat.

Reinhard Kirste, Rz-Koran-Asad, 16.12.09